

## Heine, Heinrich: König Langohr I. (1852)

- 1 Bei der Königswahl, wie sich versteht,
- 2 Hatten die Esel die Majorität,
- 3 Und es wurde ein Esel zum König gewählt.
- 4 Doch hört, was jetzt die Chronik erzählt:
- 5 Der gekrönte Esel bildete sich
- 6 Jetzt ein, daß er einem Löwen glich;
- 7 Er hing sich um eine Löwenhaut,
- 8 Und brüllte wie ein Löwe so laut.
- 9 Er pflegte Umgang nur mit Rossen –
- 10 Das hat die alten Esel verdrossen.
- 11 Bulldoggen und Wölfe waren sein Heer,
- 12 Drob murrten die Esel noch viel mehr.
- 13 Doch als er den Ochsen zum Kanzler erhoben,
- 14 Vor Wut die Esel rasten und schnoben.
- 15 Sie drohten sogar mit Revolution!
- 16 Der König erfuhr es, und stülpte die Kron'
- 17 Sich schnell aufs Haupt und wickelte schnell
- 18 Sich in sein mutiges Löwenfell.
- 19 Dann ließ er vor seines Thrones Stufen
- 20 Die malkontenten Esel rufen,
- 21 Und hat die folgende Rede gehalten:
- 22 »hochmögende Esel, ihr jungen und alten!
- 23 Ihr glaubt, daß ich ein Esel sei
- 24 Wie ihr, ihr irrt euch, ich bin ein Leu;
- 25 Das sagt mir jeder an meinem Hofe,
- 26 Von der Edeldame bis zur Zofe.
- 27 Mein Hofpoet hat ein Gedicht
- 28 Auf mich gemacht, worin er spricht:
- 29 »wie angeboren dem Kamele
- 30 Der Buckel ist, ist deiner Seele
- 31 Die Großmut des Löwen angeboren –

32 Es hat dein Herz keine langen Ohren!<

33 So singt er in seiner schönsten Strophe,  
34 Die jeder bewundert an meinem Hofe.  
35 Hier bin ich geliebt; die stolzesten Pfauen  
36 Wetteifern, mein königlich Haupt zu krauen.  
37 Die Künste beschütz ich; man muß gestehn,  
38 Ich bin zugleich August und Mäzen.  
39 Ich habe ein schönes Hoftheater;  
40 Die Heldenrollen spielt mein Kater.  
41 Die Mimin Mimi, die holde Puppe,  
42 Und zwanzig Möpse bilden die Truppe.  
43 Ich hab eine Malerakademie  
44 Gestiftet für Affen von Genie.  
45 Als ihren Direktor hab ich in petto,  
46 Den Raffael des Hamburger Getto,  
47 Lehmann vom Dreckwall, zu engagieren;  
48 Er soll mich auch selber porträtieren.  
49 Ich hab eine Oper, ich hab ein Ballett,  
50 Wo halb entkleidet und ganz kokett  
51 Gar allerliebste Vögel singen  
52 Und höchst talentvolle Flöhe springen.  
53 Kapellenmeister ist Meyer-Bär,  
54 Der musikalische Millionär;  
55 Jetzt schreibt der große Bären-Meyer  
56 Ein Festspiel zu meiner Vermählungsfeier.  
57 Ich selber übe die Tonkunst ein wenig,  
58 Wie Friedrich der Große, der Preußenkönig.  
59 Er blies die Flöte, ich schlage die Laute,  
60 Und manches schöne Auge schaute  
61 Sehnsüchtig mich an, wenn ich mit Gefühl  
62 Geklimpert auf meinem Saitenspiel.  
63 Mit Freude wird einst die Königin  
64 Entdecken, wie musikalisch ich bin!  
65 Sie selbst ist eine vollkommene Stute

66 Von hoher Geburt, vom reinsten Blute.  
67 Sie ist eine nahe Anverwandte  
68 Von Don Quixotes Rosinante;  
69 Ihr Stammbaum bezeugt, daß sie nicht minder  
70 Verwandt mit dem Bayard der Haimonskinder;  
71 Sie zählt auch unter ihren Ahnen  
72 Gar manchen Hengst, der unter den Fahnen  
73 Gottfrieds von Bouillon gewiehet hat,  
74 Als dieser erobert die Heilige Stadt.  
75 Vor allem aber durch ihre Schöne Glänzt sie!  
76 Wenn sie schüttelt die Mähne,  
77 Und wenn sie schnaubt mit den rosigen Nüstern,  
78 Jauchzt auf mein Herz, entzückt und lüstern –  
79 Sie ist die Blume und Krone der Mähren  
80 Und wird mir einen Kronerben bescheren.  
81 Ihr seht, verknüpft mit dieser Verbindung  
82 Ist meiner Dynastie Begründung.  
83 Mein Name wird nicht untergehn,  
84 Wird ewig in Klios Annalen bestehn.  
85 Die hohe Göttin wird von mir sagen,  
86 Daß ich ein Löwenherz getragen  
87 In meiner Brust, daß ich weise und klug  
88 Regiert und auch die Laute schlug.«

89 Hier rülpste der König, doch unterbrach er  
90 Nicht lange die Rede, und weiter sprach er:

91 »hochmögende Esel, ihr jungen und alten!  
92 Ich werd euch meine Gunst erhalten,  
93 Solang ihr derselben würdig seid.  
94 Zahlt eure Steuern zur rechten Zeit  
95 Und wandelt stets der Tugend Bahn,  
96 Wie weiland eure Väter getan,  
97 Die alten Esel! Sie trugen zur Mühle  
98 Geduldig die Säcke; denn ihre Gefühle,

99 Sie wurzelten tief in der Religion.  
100 Sie wußten nichts von Revolution –  
101 Kein Murren entschlüpfte der dicken Lippe,  
102 Und an der Gewohnheit frommen Krippe  
103 Fraßen sie friedlich ihr tägliches Heu!  
104 Die alte Zeit, sie ist vorbei.  
105 Ihr neueren Esel seid Esel geblieben,  
106 Doch ohne Bescheidenheit zu üben.  
107 Ihr wedelt kümmerlich mit dem Schwanz,  
108 Doch drunter lauert die Arroganz.  
109 Ob eurer albernen Miene hält  
110 Für ehrliche Esel euch die Welt;  
111 Ihr seid unehrlich und boshaft dabei,  
112 Trotz eurer demütigen Eselei.  
113 Steckt man euch Pfeffer in den Steiß,  
114 Sogleich erhebt ihr des Eselgeschreis  
115 Entsetzliche Laute! Ihr möchtet zerfleischen  
116 Die ganze Welt, und könnt nur kreischen.  
117 Unsinniger Jähzorn, der alles vergißt!  
118 Ohnmächtige Wut, die lächerlich ist!  
119 Eu'r dummes Gebreie, es offenbart,  
120 Wie viele Tücken jeder Art,  
121 Wie ganz gemeine Schlechtigkeit  
122 Und blöde Niederträchtigkeit  
123 Und Gift und Galle und Arglist sogar  
124 In der Eselshaut verborgen war.«

125 Hier rülpste der König, doch unterbrach er  
126 Nicht lange die Rede, und weiter sprach er:

127 »hochmögende Esel, ihr jungen und alten!  
128 Ihr seht, ich kenne euch! Ungehalten,  
129 Ganz allerhöchst ungehalten bin ich,  
130 Daß ihr so schamlos widersinnig  
131 Verunglimpft habt mein Regiment.

132 Auf eurem Eselsstandpunkt könnt  
133 Ihr nicht die großen Löwenideen  
134 Von meiner Politik verstehen.  
135 Nehmt euch in acht! In meinem Reiche  
136 Wächst manche Buche und manche Eiche,  
137 Woraus man die schönsten Galgen zimmert,  
138 Auch gute Stöcke. Ich rat euch, bekümmert  
139 Euch nicht ob meinem Schalten und Walten!  
140 Ich rat euch, ganz das Maul zu halten!  
141 Die Räsoneure, die frechen Sünder,  
142 Die laß ich öffentlich stäupen vom Schinder;  
143 Sie sollen im Zuchthaus Wolle kratzen.  
144 Wird einer gar von Aufruhr schwatzen  
145 Und Straßen entpflastern zur Barrikade –  
146 Ich laß ihn henken ohne Gnade.  
147 Das hab ich euch, Esel, einschärfen wollen!  
148 Jetzt könnt ihr euch nach Hause trollen.«

149 Als diese Rede der König gehalten,  
150 Da jauchzten die Esel, die jungen und alten;  
151 Sie riefen einstimmig: »I-A! I-A!  
152 Es lebe der König! Hurra! Hurra!«

(Textopus: König Langohr I.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34993>)